Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 165 (1999)

Heft: 6

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rudolf Vrba
Als Kanada in Auschwitz lag. Meine Flucht aus dem Vernichtungslager.
Piper München, Zürich, 1999, 326 S., Taschenbuchausgabe, ISBN 3-492-22694-9

Heute würden wir sagen: ein Abenteuerroman. Damals, als der Autor des Buches als 22jähriger slowakischer Jude ins Vernichtungslager Auschwitz kam, dort arbeitete, sich im Lageruntergrund betätigte und 1944 bereit war, sein Leben mit einem Mithäftling aufs Spiel zu setzen, gehörte Vrba zu den Opfern des Nationalsozialismus. Die SS-Schergen grölten in Auschwitz: Jetzt kommt der ungarische Salami! Die Gaskammer und die Lagerhallen wurden geleert. Man bereitete sich mit deutscher Präzision auf weitere Massenvernichtungen vor. Vrba und sein Kamerad konnten flüchten. Sie erreichten im April 1944 Pressburg (Bratislava) und gaben der dortigen jüdischen Gemeinde schriftlich ihr Wissen über Auschwitz weiter. Das Dokument wurde ins Ungarische übersetzt, nach Budapest geschickt. Das Ergebnis? Es kam für viele zu spät. Bis das Dokument auf dem Tisch Reichsverwesers Horthy landete und der greise Admiral den Deutschen ein Deportationsverbot aussprach – wurden bereits 600000 Juden aus der Provinz ausser Land geschafft. Der Rest – die Budapester Juden – konnten gerettet werden.

Peter Gosztony

Felix E. Müller
Massaker in Luxor
Augenzeugenbericht und Analyse, Zürich: Verlag Neue Zürcher Zeitung, 1998. ISBN 3-85823-750-7

Noch haftet dieser blutige Terrorüberfall vom November 1997 schmerzlich in unserem Bewusstsein. Über 60 Personen sind dabei getötet worden. Der Autor, Augenzeuge aus nächster Nähe, berichtet über den Hergang, die Opfer und die Täter, Angehörige der extremistischen islamischen Gruppierung Al-Jamaa. Den Schluss bildet eine Zusammenfassung der Reaktionen in der Schweiz. Eine Skizze vom Grundriss des Tempels am Tatort, der Bekennerbrief der Attentäter, ein Augenzeugenbericht, die Trauerreden von Bundesrat Moritz Leuenberger und Bundespräsident Arnold Koller und zuletzt die Predigt von Kirchenratspräsident Ruedi Reich im Zürcher Grossmünster bilden den Anhang. Erschütternd sind die Einzelschicksale der Betroffenen und ihrer Angehörigen. Hatte die ägyptische Regierung am 5. Juli 1997 das Gespräch mit den inhaftierten Jamaa-Führern und den Dialog mit den Terroristen abgelehnt in der Meinung, den Kampf mit den Extremisten gewonnen zu haben, war dies ein Irrtum. Die Jamaa überlebte die massenweise Verhaftung ihrer Anhänger und verstärkte ihr Potential. Sie behauptete sich, und welche Faktoren zu ihrer Erstarkung beitrugen, lesen wir hier – «Wir haben alle Fremden davor gewarnt, nach Ägypten zu kommen, aber sie glaubten uns nicht und meinten, die Polizei würde sie schützen», heisst es in einem Bekennerbrief. Die Jamaa hat schon 25 Jahre überlebt. Obwohl gegen 20000 ihrer Anhänger im Gefängnis sitzen, fühlt sich heute ihr radikaler Flügel neu gestärkt. Heinrich Amstutz

Johannes Rüegg-Stürm
Controlling für Manager
Grundlagen, Methoden, Anwendungen
270 Seiten, mit Grafiken, Tabellen und Stichwortverzeichnis, 4. Auflage, Verlag Neue Zürcher Zeitung, Zürich, 1998, ISBN 3-85823-752-3

Die Komplexität, Interdependenz und Schnelligkeit von Projekten und Geschäften in der Wirtschaft und Verwaltung stellen ausserordentlich hohe Ansprüche an die verantwortlichen Kader. Die Zielerreichung wird als persönliche Herausforderung und als geschäftliche Notwendigkeit immer wichtiger. Gleichzeitig müssen die Prozesse dazu mindestens periodisch auf ihre Zielerfüllung hin überprüft werden. Bei Abweichungen sind Handlungsbedarf und -optionen aufzuzeigen. Die Wichtigkeit des Controllings lässt sich heute am Stellenmarkt am besten verfolgen. Nicht jedes verantwortliche Kadermitglied hat indessen eine vertiefte Ausbildung in Controlling geniessen können. Für solche Fälle bietet das vorliegende Buch eine gute Plattform, das Wesentliche zu erarbeiten. Es vermittelt die wichtigsten Grundlagen und Zusammenhänge eines führungsorientierten Controllings. Besonderes Gewicht wird auf eine möglichst ballastfreie Integration von zentralen Grundkenntnissen im Bereiche von Rechnungswesen und Controlling gelegt. Der modulare Aufbau des Buches umfasst das Modul 1 «Zweck und Inhalt des Controllings», die Module 2–4 «Systematik der Datenaufbereitung» mit «Finanzielles Rechnungswesen», «Betriebliches Rechnungswesen» und «Investitionsrechnung» sowie das Modul 5 «Berichtswesen als Plattform für die Durchführung von Planung und Feinsteuerung». Wer in einer Unternehmens- oder Verwaltungsführung tätig ist, wird sich mit dem Buch die Kompetenz holen können, an der Kontaktstelle zwischen professionellen Controllern und operativer Führung die entsprechenden unternehmerischen Entscheide aufgrund der Resultate des Controllings treffen zu können. Jean Pierre Peternier

Waldemar Markwardt
Erlebter BND. Kritisches Plädoyer eines Insiders
Anita Tykve-Verlag, Berlin; 1998, ISNB: 3-925434-87-9

Während in den letzten Jahren etliche Bücher über den DDR-Staatssicherheitsdienst erschienen, blieb es über den Bundesnachrichtendienst (BND) sehr still. Kürzlich hat nun ein Mann, der ihm 34 Jahre lang in hoher Position angehörte, etwas den Schleier gelüftet. Sein Buch beschreibt vieles – auch kritisch – aus dem «Innenleben» der BND-Zentrale in Pullach (bei München). Natürlich verrät es keine aktuellen Staatsgeheimnisse, dennoch sind die Seiten wirklich überaus lesenswert, erfährt man doch vieles über die Art und Weise, wie man damals heimliche Mitarbeiter im Osten gewann und diese ihre Nachrichten dem Westen zuspielten. Erstmals wird bekannt, dass der BND über Jahre eine hochrangige «Quelle» sogar innerhalb des KGB-Zentrums in Moskau besass; angesichts drohender Verhaftung wurde der Spitzen-Spion dann sogar aus der UdSSR herausgeschmuggelt! Grössere Erfolge hatte der Bundesnachrichtendienst auch in Polen, in Ungarn und besonders in der DDR, wo «Tausende bereit waren, jedes persönliche Risiko einzugehen, um diesem verhassten Staat Schaden zuzufügen». Zu recht beklagt der Autor das mangelnde Verständnis der deutschen Öffentlichkeit gegenüber dem BND, die ihm nur wenig Anerkennung zollt – über ihn und seine Tätigkeit allerdings auch kaum eine nähere Kenntnis hat.

Friedrich Wilhelm Schlomann

Thomas Will
Operative Führung
Versuch einer begrifflichen Bestimmung im Rahmen von Clausewitz' Theorie «Vom Kriege»
Hamburg: Verlag Kovac, 1997, 309 Seiten
ISBN 3-86064-638-9

In seiner systematischen und klaren Dissertation setzt sich der Bundeswehroffizier Th. Will mit dem vieldiskutierten und oft unscharfen Begriff des Operativen auseinander. Er weist nach, dass Clausewitz, der Strategie und Taktik genau und bis heute unwidersprochen definierte, offenbar keine dritte, dazwischenliegende Ebene benötigte. Obwohl der ältere Moltke ein Meister der operativen Kunst war, diese erstmals in dieser Form anwandte und in seinem Werk ausführlich beschreibt, sucht man auch hier vergeblich nach einer Definition. Der berühmte US-Militärhistoriker Ed. Luttwak bleibt nach Will mit seinen Erklärungsversuchen hinter Clausewitz zurück. Die modernsten westlichen Reglemente wie das US Fieldmanual 100-5 Operations, die deutsche Operativen Leitlinien wie auch die schweizerische Operative Führung 95 beschrieben zwar auf ähnliche Weise das Wesen operativer Führung, bleiben aber merkwürdig unscharf in der Definition. Wills Verdienst besteht nun darin, als erster im Rahmen von Clausewitz' Theorie «Vom Kriege» klar und eindeutig herausgearbeitet zu haben, dass erst mit der Industrialisierung und der Erfindung von Eisenbahn und Telegraf u.a. Führungsaufgaben wie Mobilmachung, Aufmarsch grosser Truppenteile über weite Distanzen, Aufklärung, Logistik usw. im Krieg eine im Vergleich zu Clausewitz' Zeit neue, eigenständige Qualität erhielten und damit Operative Führung eindeutig von der übergeordneten Strategie und der nachgeordneten Taktik abgegrenzt werden konnte. In einem Satz zusammengefasst ist nach Will «Operative Führung ... der Gebrauch der industriellen Infrastruktur für die Zwecke der Kriegführung». Das interessante und anspruchsvolle Buch ist jedem Leser, der sich mit Operationen befasst, wärmstens zur Lektüre empfohlen. Gerhard Wyss ■